

Jean-Marie Reding

Alles toll im EU-Vergleich, oder? Was fehlt Deutschland eigentlich?

BuB-Autor Jean-Marie Reding über Gemeinsamkeiten und Unterschiede
in den europäischen Bibliotheksstrukturen

2013 erschien in Frankreich ein bemerkenswertes Werk: »Les bibliothèques en Europe« (dt.: »Bibliotheken in Europa«), herausgegeben von Frédéric Blin. Es handelt sich nicht nur um einen würdigen Nachfolger, sondern um eine auf alle Bibliothekstypen erweiterte Version des im gleichen Fachverlag (Cercle de la Librairie) 1992 erschienenen »Les bibliothèques publiques en Europe«¹ (dt.: »Öffentliche Bibliotheken in Europa«) unter der Leitung von Martine Poulain. Nationale Experten (für Deutschland: Ludger Syré und Jürgen Seefeldt) lieferten Länderartikel ab und schufen somit eine gute Grundlage zur Analyse eines doch sehr vielfältigen Bibliothekswesens in der Europäischen Union, plus Norwegen². Es existiert leider keine deutsche oder englische Ausgabe.

Die Schwachstellen dieses Buches bestehen darin, dass von 17 Länderartikeln (einige befassen sich mit zwei bis vier Ländern) 14 eine Übersetzung ins Französische sind. Die Sprachenvielfalt in der EU führt zu Divergenzen in der Interpretation von Begriffen. So wird zum Beispiel der Terminus »öffentliche Bibliothek« in einigen Ländern als »öffentlich zugängliche Bibliothek« verstanden.³ Übersetzungsfehler kommen auch vor: So wurde zum Beispiel aus einem norwegischen »national librarian's office« ein Büro für Bibliothekare. Ebenso werden Trägerschaft und Zuständigkeit ungenügend differenziert: In den meisten Ländern ist das Kulturministerium doch eher zuständig, nicht jedoch Träger von Öffentlichen Bibliotheken. Außerdem ist eine gewisse nationale Propaganda durch bestimmte Hervorhebungen in Form von verdächtig viel Eigenlob nicht übersehbar. Dann wäre noch die Nicht-Berücksichtigung einiger »Unterstützungseinrichtungen«, wie sie der Südtiroler Bibliotheksplan 2021 liebevoll nennt, ob nicht-kommerzieller oder eben auch kommerzieller Art, wie zum Beispiel die »library supply agencies«⁴, à la Einkaufszentrale für Bibliotheken (ekz).

Einige Aspekte können aus Platzmangel hier nicht vergleichend betrachtet werden: große Wissenschaftliche Bibliotheken und Spezialbibliotheken⁵, Verbundkataloge, Ausbildung, Verbände oder spezielle bibliothekarische Veranstaltungen. Da der Grad der Hierarchisierung eines nationalen Bibliothekswesens, insbesondere öffentlichen Bibliothekswesens, wahrlich nicht unbedingt von der Landesgröße abhängt, wird auch dieser Gesichtspunkt außen vorgelassen.

Dennoch versucht der Autor anhand eines Vergleiches der dort enthaltenen Artikel herauszufinden, welche bibliothekarischen Strukturen allgemein einem wirtschaftlichen Riesen wie Deutschland fehlen könnten. Einem Land, welches mit Johannes Gutenberg die Buchkultur international geprägt hat. Stellt es also auch eine kulturelle, ja, eine bibliothekarische Kontinentalmacht dar? Ist das überhaupt möglich?

Immerhin hatte und hat das deutsche Bibliothekswesen Einfluss auf das ausländische Bibliothekswesen. Bis heute stellt Deutschland, allein durch Masse, ein internationales Schwergewicht dar: Zählen Sie doch mal die Kongress-Delegationen und Delegierten in Gremien oder wie viele deutsche IFLA-Präsidenten es gab.



Gesetze

Wäre es nicht schön, wenn Deutschland ein nationales Bibliotheksgesetz hätte? Rahmengesetze für alle Bibliothekstypen besitzen Bulgarien, Ungarn und Slowenien. Nur auf Öffentliche Bibliotheken beschränkt: Dänemark, Belgien (für Flandern, Wallonien und das deutschsprachige Ostbelgien), Griechenland, Großbritannien, Luxemburg, Rumänien, Slowakei, Spanien, Tschechien sowie alle baltischen Staaten. Nochmals differenziert: In Belgien sind zum Beispiel Wander- sowie Fahrbibliotheken mit inbegriffen. Handelt es sich um Bibliothekspflichteinrichtungs- oder -fördergesetze? Oder beides zusammen? In Spanien gibt es eine Verpflichtung für Kommunen ab 5 000 Einwohnern, in Rumänien ab 25 000 Einwohnern.

Zusätzlich existiert per Gesetz eine Schulbibliothekspflicht. Für Grund- und Sekundarschulbibliotheken in Finnland, Luxemburg, Norwegen und Rumänien. Nur auf Gymnasialbibliotheken limitiert gibt es eine Einrichtungspflicht in Polen. Dänemark kennt zwar keine gesetzliche Verpflichtung, dafür aber eine spezielle Schulbibliothekarsausbildung. Je nach Land gehen die Vorschriften entweder nicht über »eine Schulbibliothek muss vorhanden sein« hinaus oder sie können doch sehr detailliert sein (zum Beispiel in Finnland).

Das föderale Spanien verfügt übrigens über ein nationales Buchgesetz (»Ley de la lectura, del libro y de las bibliotecas«, vom 22. Juni 2007), das bibliothekarische Strukturen mitregelt. Auch so eine Idee.

Nationale Zentren

Deutschland trauert seinem DBI, dem Deutschen Bibliotheksinstitut, nach. Welche Zentren besitzen andere EU-Staaten? Was verstehen diese darunter? Dazu zählen Bibliotheksräte, Institute, Zentren, Agenturen et cetera mit gesamtstaatlicher Ausstrahlung. Welche Gremien dieser Art könnte Deutschland benötigen? Vielleicht ein nationaler Bibliothekskooperationsrat mit entsprechenden Kommissionen (in Spanien seit 2007), ein nationaler Bibliotheksrat wie in Ungarn seit 1999, ein Rat zur nationalen Strategie wie in Lettland und Litauen oder ein Council wie in Schottland (Scottish Library and Information Council) und Irland? In Estland beschränkt sich ein nationaler Rat auf die Koordinierung der Öffentlichen Bibliotheken. Ein Institut für einen Einheitskatalog wie in Italien würde zu einer zersplitterten deutschen Bibliotheksverbundkataloglandschaft passen.

Ziemlich zentralisiert und planwirtschaftlich mutet Ungarn an. Zusätzlich zum oben erwähnten Rat existiert ein nationales Bibliothekszentrum, gegründet 1951, und seit 2002 eine Bibliotheksinspektion für alle Typen zur Qualitätssicherung. Finnland, Norwegen und Frankreich verfügen auch über Inspektionen, allerdings sind diese anders ausgerichtet, zum Beispiel nur auf einen Bibliothekstypus fokussiert (Öffentliche Bibliotheken in Finnland) oder für Rara-Bestände in 54 klassifizierten Bibliotheken sowie Universitäts- und Ministerialbibliotheken in Frankreich seit 1822.

Bibliotheksentwicklungsagenturen, also an Ministerien angeschlossene spezialisierte Abteilungen, existieren in Dänemark, Norwegen und Schweden. Für den internationalen Leihverkehr verfügt Großbritannien über ein »British Library Document Supply Centre«.

In einigen Ländern gibt es besondere Bibliotheksstatistikzentren. In Griechenland kümmert sich zum Beispiel das »Nationale Zentrum des Buches« um die nationale Bibliotheksstatistik. Auch in diesem Bereich sind die EU-Länder sehr vielfältig: In manchen Ländern erstellt das nationale Statistikamt entsprechende Zahlen, oder es werden mittlerweile gar keine Statistiken mehr geführt wie seit 2004 in Portugal. In Spanien gibt es seit 1986 eine Erhebung nur alle zwei Jahre. In Italien werden nur die bedeutendsten Öffentlichen Bibliotheken erfasst. Seit 2004 existiert in Lettland ein offizielles Register für akkreditierte Bibliotheken.

Nationalbibliothek(en)

Zwei oder mehr Nationalbibliotheken pro Staat? Deutschland ist damit nicht allein. Italien hat auch zwei, Frankreich in gewisser Weise ebenso, Großbritannien sogar drei (England, Wales und Schottland), Rumänien vier Nationalbibliotheken. Verschiedene Länderberichte berichten über regionale

Die Überreste der antiken Hadriansbibliothek in Athen, ein bedeutendes Bauwerk seiner Zeit. Heute, seit der Wirtschaftskrise 2008, fehlt Geld zur Förderung der Bibliotheken im Land.
Fotos: Jean-Marie Reding





Die beschauliche Gemeindebibliothek im luxemburgischen 5000-Seelen-Ort Schengen, Synonym für das offene Europa. Im Bibliothekswesen ist Europa noch weit entfernt von einem einheitlichen System, hier gibt es unterschiedlichste Modelle.

Nationalbibliotheken, zum Beispiel in Spanien. Interessant sind dort angeschlossene nationale Zentren. In Slowenien sind es deren drei: das Zentrum zur Entwicklung der Bibliotheken, das Zentrum zur Ausbildung bibliothekarischer Berufe und das Zentrum für Konservierung. Ein Bibliotheksinstitut ist der ungarischen Nationalbibliothek angegliedert. Die British Newspaper Library ist fester Bestandteil der British Library. Ein nationales Jugendliteraturzentrum, als Berater für alle Jugendbibliotheken eines Landes, existiert in Lettland. In Den Haag in den Niederlanden ist das Kinderbuchmuseum integriert.

Welche Nationalbibliotheken schießen über ihre traditionellen Ziele hinaus? In Polen ist die Nationalbibliothek strategische Koordinationsstelle der 16 Regionalbibliotheken, in Norwegen Haupt-Bibliotheksentwicklungsagentur. Allerdings wird wohl niemand Litauen übertreffen. Dort ist die Nationalbibliothek per Gesetz Haupt-Recherchebibliothek und Haupt-Öffentliche-Bibliothek des Landes, außerdem noch Parlamentsbibliothek, Bibliotheksstatistiksammlung, Stelle zur Überwachung der Bibliotheksinfrastruktur per Einheitsverbundkatalog, ISBN-ISSN-ISMN-Agentur, Ausbildungsstätte, Forschungs koordinierungszentrale et cetera. Was für eine Fülle an Kompetenzen.

Über eine staatliche Agentur für Kinder- und Jugendbibliotheken (OPEB) in Griechenland wurden seit 1993 Modellbibliotheken finanziert, bis nach der Wirtschaftskrise das Geld ausging.

Öffentliche Bibliotheken

Wie viel Staat, wie viel Regierungseinmischung, verträgt ein öffentliches Bibliothekswesen? Welchen Anteil trägt ein Staat zur Finanzierung von Gemeindebibliotheken bei? Diese Frage muss man sich beim Ländervergleich unbedingt stellen. Die kommunale Autonomie, ein wichtiger Eckpfeiler einer Demokratie, scheint in einigen Staaten Nachholbedarf zu haben. Von den skandinavischen Ländern gilt Schweden als außergewöhnlich, da die Bibliotheksentwicklung dort intensiver auf Ebene der Kommunen und Provinzen stattfindet.

Allerdings können auch hier wieder inkurative Übersetzungen von Länderberichten schuld sein, wenn von »öffentlichen Staatsbibliotheken« (Portugal) oder von einer Abhängigkeit eines Kulturministeriums (Estland) gesprochen wird. Wir beschränken uns sicherheitshalber auf die großen Hilfsinstitutionen.

In Portugal existiert seit 2007 eine Generaldirektion des Buches und der Bibliotheken. Eine Stiftung Calouste Gulbenkian finanziert Wanderbibliotheken. Über eine staatliche Agentur für Kinder- und Jugendbibliotheken in Griechenland wurden seit 1993 Modellbibliotheken finanziert, bis nach der Wirtschaftskrise das Geld ausging. In Schweden verteilt ein Arts

Council⁶ seit 1913 Subventionen an Öffentliche Bibliotheken und für Leseförderung. Außerdem verfügt das Land über ein Ausleihzentrum für fremdsprachige Literatur. Die Niederlande besitzen ein unabhängiges Institut zur Evaluierung Öffentlicher Bibliotheken, das Certificeringsorganisatie Bibliotheekwerk, Cultuur en Taal.⁷ Belgien verfügt über die »Réserve centrale« in Lobbes, eine Zentralreserve für aus allen Öffentlichen Bibliotheken ausgesonderte Dokumente, die eine zweite Lebenschance erhalten sollen. Und was kann Frankreich bieten? Ein Observatorium des öffentlichen Bibliothekswesens zur Datenerhebung sowie seit 1977 eine staatliche (!) Öffentliche Bibliothek, die »Bibliothèque publique d'information« (BPI) in Paris, die als zweite Nationalbibliothek gilt. Beruhigend zu wissen ist, dass in der BPI nur eine Präsenznutzung der Bestände gestattet ist und sie somit für die städtischen Bibliotheken keine unlautere Konkurrenz darstellt.

Fazit – Ein Kommentar

Der Autor hofft, dass er mit seiner Auflistung zur Schaffung neuer Strukturen in Deutschland beitragen kann und Ideen für eventuelle Bildungsreisen in nahe EU-Staaten geliefert hat. Zusammenfassend könnten Deutschland folgende Organe von Nutzen sein: ein Ministerium für Bibliotheksangelegenheiten, ein unabhängiger nationaler Rat für Bibliotheken (mit Initiativrecht), ein dort angegliedertes Bibliotheksinstitut mit reichlich vielen Abteilungen (wie zum Beispiel ein Observatorium für Statistik, eine Inspektion zur Qualitätssicherung, ein Zertifizierungsinstitut und so weiter), sowie eine Bibliotheksentwicklungsagentur mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendbibliotheken, der Ausbau des Buchmuseums in der Deutschen Nationalbibliothek zum nationalen Buchzentrum, eine zusätzliche Nationalbibliothek für Bayern, alles abgerundet durch ein allumfassendes Rahmengesetz für die Ewigkeit.

Doch was könnte wohl Deutschland am dringendsten fehlen? Etwas richtig Repräsentatives, Erhabenes, was nicht jede Nation besitzt, allerdings einem Großstaat sehr gut zu Gesicht stünde und dessen Bibliothekare voll Stolz erfüllen würde?



Jean-Marie Reding, Jahrgang 1975, Diplom-Bibliothekar, MA-LIS (beide FH Köln), Vizepräsident des luxemburgischen Bibliothekar-, Archivar- und Dokumentarverbandes ALBAD seit 2016 (zuvor Präsident von 2003-2016), EBLIDA-Verwaltungsratsmitglied seit 2015. – Kontakt: Jean-Marie.Reding@bnl.etat.lu

Eine offizielle Hofbibliothek! Mal davon abgesehen, dass es sich um eine Privatbibliothek eines Monarchen handelt, so eine »Kaiserliche Hofbibliothek« würde etwas hermachen. Samt angesehenem Hofbibliothekar, in dessen Gegenwart jeder mickrige in- oder ausländische Nationalbibliotheksdirektor verblassen würde. Fehlt nur noch die Wiedereinführung der Monarchie in Deutschland. Würde ja auch langsam Zeit, nicht wahr?

- 1 1992 waren es 12 EU-Länderbeschreibungen, 2013 natürlich mit 28 etwas mehr.
- 2 Ein Artikel betrifft die Bibliotheken der skandinavischen Länder. Norwegen wurde mit dargestellt – Island aus sprachlichen Kriterien allerdings nicht.
- 3 Im Buch insbesondere in den Beiträgen Bulgariens, Tschechiens, der Slowakei sowie Polens zu beobachten.
- 4 Bibliothekshistorisch interessant: Michael Dewe: Library supply agencies in Europe. London: The Library Association, 1968
- 5 Wie zum Beispiel die copyright libraries in Großbritannien oder die zahlreichen Blindenbibliotheken vor allem in Osteuropa
- 6 Das Pendant in Deutschland: die Kulturstiftung des Bundes. Zum Vergleich siehe: International Federation of Arts Councils and Cultural Agencies, Europe. <https://ifacca.org/en/places/europe/>
- 7 Im 2013er Buch steht die Vorgängerinstitution: Stichting Certificering Openbare Bibliotheken (SCOB)

ANZEIGE



**Die Besten
... fit to play!**

nur bei

die-SpielTruhe.de



**Jetzt bestellen,
auspacken,
loslegen!**



info@die-spieltruhe.de
Fon: 08822 948730